



Bild 32 ♦ Rudolf Koch ♦ Aus einem Offenbacher Konzert-Programm 1921

Da tat ich das was die meisten jungen Leute tun, wenn sie kaum mit dem Kopf über Wasser sind: ich heiratete, und zwar 1903 die Tochter des Kupferdruckers Adolf Koch und halte heute noch diese Tat für die klügste meines Lebens.

Vier Jahre lang war ich noch in Leipzig als Buchgewerbezeichner und Gott mag mirs verzeihen, was ich in all den Jahren an Werken in die Welt setzte.

Im Herbst 1903 kam mir, angeregt durch eine Abbildung mit Text der Zeitschrift „Jugend“ die Idee, daß es doch möglich sein müßte, mit einer Rundschriftfeder eine Druckschrift zu schreiben. Als ich anfing hatte ich keinerlei Kenntnisse von Schriften, aus der Zeitung suchte ich mir die Buchstabenformen zusammen,

aber der Charakter war eigentlich vom ersten Strich an da, ich habe heute noch diese ersten Versuche in meiner Mappe liegen. Länger als ein Jahr arbeitete ich in der Stille mit großem Fleiße. Der Erste, der auf diese Arbeiten aufmerksam wurde und Verständnis für sie hatte war Hans Weber, der Mitinhaber von F. J. Weber in Leipzig. Für ihn machte ich die ersten praktischen Arbeiten dieser Art und sein frischer Anteil an diesen Dingen hat mich sehr gefördert. An Eugen Diederichs schickte ich einiges; er war sofort gewonnen und gab mir den Auftrag, ein Buch auszustatten. Die Träume meiner Jugend gingen in Erfüllung.

Da las ich in der Zeitung, daß die Rudhardsche Gießerei, die Schöpferin der Eckmann- und Behrenschrift, deren junger